

Sozialwerk erhält 15 000 Franken

Baden Der Verein «Di Gliiche» spendet seinen Erlös vom Stadtfest in Höhe von 15 000 Franken dem Christlichen Sozialwerk Hope. Der Verein betrieb am Stadtfest die Beiz «Albrecht» auf der Ruine Stein. Der Restaurantbetrieb in der auffälligen Holzkonstruktion lief sehr gut. Da der Verein keine kommerziellen Ziele verfolgt, hatte er in den Statuten festgelegt, dass allfällige Überschüsse einer gemeinnützigen Organisation aus der Region zugute kommen sollen. «Das Hope ist eine soziale Einrichtung, die uns am Herzen liegt. Wir freuen uns, dass das Badener Stadtfest auch 2013 nochmals Freude bereitet», sagt Kathrin Notter, Präsidentin des Vereins.

Der Verein «Di Gliiche» wird für jedes Fest neu gegründet. Während des Stadtfests zählte er über 180 freiwillige Helfer. Auch von lokalen Unternehmen wurde der Verein unterstützt. (AZ)

Kein Datenfluss

Baden Vom Unterbruch seit 21. 3. sind die Festnetzdienste Telefon, Internet und TV in einem Teil der Stadt Baden betroffen, teilt Annina Merk, Sprecherin der Swisscom, mit. Die Ursache dürfte in einem Kabelschaden liegen. Wenn die Techniker diesen lokalisiert haben, können Aussagen über die Dauer gemacht werden. Die Kunden werden, so Merk, via SMS informiert. (AZ/M)

Die Baustelle in der Weiten Gasse fordert ein erstes Opfer

Baden Das Restaurant Cantina Fiori schliesst nach 16 Jahren

VON BRITTA GFELLER (TEXT UND FOTO)

Gestern servierte Peter Kiefer in der Cantina Fiori in der Weiten Gasse zum letzten Mal die beliebte Pasta mit verschiedenen Saucen. «Ich schliesse mit einem weinenden und einem lachenden Auge», sagt Kiefer, der das Restaurant vor 16 Jahren eröffnete. Grund für die Schliessung ist die Baustelle, wegen der er im Sommer keine Tische nach draussen stellen kann. «Das Lokal ist sehr klein, die Gartenbeiz macht einen wichtigen Teil unseres Umsatzes aus. Die Einbusse wäre zu gross.» Ein Provisorium sei zu teuer. Deshalb habe er Mitte letzten Jahres beschlossen, die Cantina Fiori aufzugeben.

30 bis 40 Mittagessen pro Tag

Vor 16 Jahren war die Cantina Fiori das einzige Restaurant in der Weiten Gasse und ein Treffpunkt für viele Badener. Die Gäste waren mit dem Lokal eng verbunden. Jeden Mittwochabend organisierten diese Konzerte vor dem Restaurant. Doch in den letzten Jahren habe sich einiges verändert. «Unsere Gäste sind älter geworden und haben Familien gegründet. Mit dem Kindergarten kommen sie nicht mehr ins Lokal hinein», sagt Kiefer lachend und zeigt auf die schmale Eingangstür. Seit dem Rauchverbot sei die Besucheranzahl wie in vielen anderen Restaurants auch in der Cantina Fiori eingebrochen. Trotz allem servierte Kiefer und sein Team noch immer 30 bis 40 Mittagessen pro Tag. «Wenn vor unserer Tür nicht gebaut würde, hätten wir sicher weitergemacht», sagt er.

Arbeitslos werden die zwei bis vier Leute, die je nach Saison im Restaurant arbeiteten, jetzt aber nicht. Alle arbeiteten Teilzeit und haben andere Standbeine. So auch Kiefer. «Ich habe Coiffeur gelernt und schneide noch



Peter Kiefer steht zum letzten Mal in der Cantina Fiori hinter dem Tresen.

immer Haare.» Ausserdem möchte er sich jetzt auf den Cateringservice konzentrieren, mit dem seine gastronomische Karriere vor rund 20 Jahren begann und den er in all den Jahren nebenbei betrieben hat. «Für die kulturellen Veranstaltungen, die ich mitorganisierte, fanden wir keinen Koch. Also habe ich einfach selbst angefangen zu kochen.» Die Zeit in der Cantina Fiori sei schön und abwechslungsreich gewesen. «Doch man soll sich auch immer auf das Neue freuen.»

immer Haare.» Ausserdem möchte er sich jetzt auf den Cateringservice konzentrieren, mit dem seine gastronomische Karriere vor rund 20 Jahren begann und den er in all den Jahren nebenbei betrieben hat. «Für die kulturellen Veranstaltungen, die ich mitorganisierte, fanden wir keinen Koch. Also habe ich einfach selbst angefangen zu kochen.» Die Zeit in der Cantina Fiori sei schön und abwechslungsreich gewesen. «Doch man soll sich auch immer auf das Neue freuen.»

84-Jährige führt durch Ausstellung

Wettingen Anneliese Dorer aus Baden ist 84 Jahre alt und noch immer als Bildhauerin aktiv. Am Sonntag führt die Künstlerin durch die Ausstellung ihrer Werke im Gluri-Suter-Huus. «Anneliese Dorer ist nicht nur eine gute Bildhauerin, sondern auch eine gute Erzählerin», sagt Christian Greutmann, Kurator des Museums. Rund 50 Minuten dauert die Führung. Die Ausstellung zeigt einen vielseitigen Querschnitt durch das Schaffen von Dorer und umfasst Werke aus mehreren Jahrzehnten. «Ihre Arbeiten sind einerseits von der menschlichen Figur geprägt. Insbesondere der Frauenkörper interessiert sie sehr», sagt Greutmann. Tierfiguren fertigt sie aus Bronze oder Aluminium. Andererseits setze sich die Künstlerin mit abstrakten Formen auseinander. Skulpturen von ihr sind an internationalen Ausstellungen und im öffentlichen Raum ausgestellt. (AZ)

Führung mit Anneliese Dorer: 24. März, 11 Uhr, Gluri-Suter-Huus, Wettingen.

Kein Markt für Gebrauchtwagen

Gebenstorf Der Gebrauchtwagenmarkt findet heute, Samstag, nicht statt. Die Ankündigung in der Gratisagenda war eine Fehlmeldung. Das Altgut konnte an der kostenlosen Entsorgungsaktion entsorgt werden. (AZ)

«Grüezi sagen fast nur noch Fahrgäste auf die Baldegg»

Baden/Wettingen 41 Jahre lang arbeitete Buschauffeur Walter Wittwer für die Regionalen Verkehrsbetriebe Baden-Wettingen (RVBW). Ein Rückblick auf Fahrten mit alleingelassenen Babys und betrunkenen Passagieren.

VON PIRMIN KRAMER

«Ich habe keinen einzigen Tag bereut, für diese Firma gearbeitet zu haben», sagt Walter Wittwer (65). Busfahrer zu werden war sein Bubenrausch – 1972 ging er in Erfüllung, er erhielt einen Vertrag bei der «Autobus Baden und Umgebung G.M.B.H.», den heutigen RVBW. Grosse Fahrzeuge hätten ihn schon als Kind fasziniert, erzählt Wittwer. «Und ich wollte lieber Busfahrer sein als Bauer wie so viele andere im Entlebuch, wo ich aufwuchs.»

1972: Kaum Verkehr

An die ersten Fahrten im März 1972 in Baden kann sich Wittwer gut erinnern. «Ich war eine Woche lang mit einem Instruktor in einem handgeschalteten Bus unterwegs. Die Fahrten waren damals sehr angenehm, es gab kaum Verkehr und viel weniger Bushaltestellen als heute.»

Manche Busfahrten werde er nicht mehr vergessen. «Einmal dachte ich, der Bus sei leer, als plötzlich ein etwa 2 Jahre alter Bub zu mir nach vorne lief. Ich habe ihn hinter mir auf den Sitz ge-



41 Jahre lang am Steuer, jetzt ist er oft Passagier: Walter Wittwer liebt Busfahren.

PKR

legt, wo er einschlieft.» Als Wittwer in die Zentrale funkte, sagte man ihm, die Polizei suche bereits nach dem Kind. «Der Vater brachte kein Wort heraus, als ich ihm den Sohn übergab,

er war so erleichtert und weinte vor Freude.»

Nur ganz wenige negative Erinnerungen habe er an Busfahrten, erzählt Wittwer. «Vor einigen Jahren zog ein

wohl drogensüchtiger Passagier auf der Linie Richtung Kappelerhof die Notbremse, weil er vergessen hatte, den Stopp-Knopf zu drücken.» Der Bus hielt abrupt, der Mann stieg aus und

trat gegen das Fahrzeug. «Auf der Rückfahrt wollte er wieder einsteigen, hatte aber kein Geld für ein Ticket. Da schüttete er sein Bier über mich und über das Cockpit – es stank, wir mussten den Bus auswechseln.»

Das Verhalten der Passagiere habe geändert. «Früher haben die Fahrgäste grüezi gesagt, wenn sie den Bus betreten, und auf Wiedersehen, wenn sie ihn verliessen. Heute machen das fast nur noch Leute auf der Linie nach Ennetbaden und die Baldegg, diese Fahrgäste sind irgendwie entspannter.»

«Nicht mal einen Blechschaden»

In seinen Jahrzehnten als Busfahrer hatte Wittwer keinen Unfall «Nicht mal einen Blechschaden.» Das Geheimnis sei, immer vorzuschauen. «Aber es braucht auch viel Glück, von einem Unfall verschont zu bleiben.» Ab 1995 führte Wittwer auch Billettrollen durch, später wurde er zum Disponenten befördert, arbeitete bei der Leitstelle oder kontrollierte die Fahrkünste seiner Berufskollegen. «Wenn sie einen Fehler machten, machte ich sie darauf aufmerksam und sagte ihnen, dieser Fehler dürfe nicht mehr passieren.»

Obwohl er nun pensioniert ist, kann Wittwer das Busfahren nicht ganz bleiben lassen. Bald chauffiert er die RVBW-Mitarbeiter mit einem alten Fahrzeug aus den 70er-Jahren zu einem gemeinsamen Mittagessen. Busfahren mache einfach Spass. «Ich habe bereit, mich für diesen Beruf entschieden zu haben.»

INSERAT

10%

Montag, 25.3. bis Samstag, 6.4.2013 im melectronics Brugg

Haushalt Messe-Rabatt

m electronics
MIGROS